



Südburgenländische Kompetenz (von links): Thomas Kopfensteiner, Markus Faulhammer, Alfred Weber, Christoph Wachter, Reinhold Krutzler und Gerhard Wallner zählen zu den wichtigsten Terroir-Winzern der Region.

Bild: SNWACHTER

Terroir des Südens

Es ist das Terroir, das die Weine des Südburgenlandes so unverwechselbar macht“, sagt Reinhold Krutzler, Spitzenwinzer aus Deutsch-Schützen. „Milder pannonischer Einfluss prägt unser Klima. Die Böden sind eisenhaltig und mit Schiefer durchzogen – sie geben dem seinen mineralischen Charakter. Wälder schützen die Rebstöcke vor Wind“, erzählt Krutzler weiter und beschreibt damit schon einige Faktoren des Terroirs. Der Begriff kommt aus dem Französischen. Wörtlich übersetzt bedeutet er schlicht Boden. Im Weinbau umschreibt der Ausdruck jedoch viel mehr.

Wichtigster Pfeiler ist die Synthese von Temperatur, Sonnenlicht, Geologie, Bodenrelief und -feuchtigkeit. Im Großen und Ganzen leiten sich die heutigen Klassifikationen der meisten europäischen Weinberge wie der „Appellations Contrôlées“ in Frankreich und auch neuerdings das DAC-Konzept in Österreich vom Terroirgedanken ab.

Keine Frage, der Begriff Terroir ist zum „In“-Begriff der Weinszene geworden. Es ist durchaus erfreulich, wenn sich in der Zeit immer ähnlicher schmeckender Weine die Winzer wieder auf Ursprünglichkeit besinnen. Weniger erfreulich ist, wenn so mancher Weinbauer die Unzulänglichkeiten seiner Weine auf das Terroir zu schieben versucht.

Tatsache ist, dass sich immer mehr Weintrinker vom fast schon genormten Weintyp ohne Seele abwenden und spannende Weine bevorzugen, die ihre Herkunft eindeutig ausdrücken. Ein sehr gutes Beispiel für diese Terroirweine bietet das Südburgenland. Es ist seit jeher für seine kraftvollen, langlebigen und mineralischen Rotweine bekannt. Am wohlsten fühlt sich die Rebsorte Blaufränkisch. Außerdem unterwarf sich das mit 450 Hektar sehr kleine Anbaugebiet eigentlich nie dem weinbaulichen Modediktat. Winzer Gerhard Wallner bringt es auf den Punkt: „An kurzlebigen Designerweinen liegt uns wenig.

Der Begriff Terroir umfasst ein Bündel von Faktoren. Sie prägen den Charakter eines Weines entscheidend.

Ein Paradebeispiel dafür ist das Südburgenland.

PETRA BADER

Guter Wein muss Persönlichkeit haben. Doch was macht das Gebiet und sein Terroir so speziell? Zum einen sind es Temperatur und Niederschläge. Die Region liegt an der Grenze zu Ungarn am südöstlichen Zipfel Österreichs. Die Niederschläge sind mit 450 mm pro Jahr gering. Die Reben müssen tief wurzeln um zu Wasser und Nährstoffen zu kommen. Dabei nehmen sie Spurenelemente auf, die den Geschmack des Weines beeinflussen.

Die Weinberge sind durch Eichen- und Kiefernwälder vor kalten Nordwinden geschützt. Thomas Kopfensteiner, bereits als junger Winzer bekannt für seine dichten Blaufränkischen, erklärt die Auswirkungen so: „Tagsüber haben wir intensive, aber nicht zu heiße Sonneneinstrahlung. Die Nächte sind relativ kühl. Durch diesen Klimareiz bilden sich Extrakte und Aromen in den Trauben besonders gut aus.“

Weitere Faktoren eines gutes Terroirs sind Hangneigung und die sich daraus ergebende Sonneneinstrahlung. Günstig sind in unseren Breitengraden südliche Lagen, die sich je nach Gebiet etwas östlich oder westlich neigen können. In den sehr heißen Gebieten Spaniens oder Italiens kann dagegen ein Nordhang mit weniger direkter Sonneneinstrahlung die richtige Wahl sein.

Besonders wichtig ist der Boden. Das Herzstück des Südburgenlandes unterteilt sich grob gesagt in die Großlagen Eisenberg und Deutsch-Schützer Berg. Der etwa 420 Meter hohe Eisenberg weist an den höchsten Stellen einen fruchtbaren Schieferboden auf, was ihn für Weißweintruben wie Welschriesling und Weißburgunder geeignet macht. An den Mittelhängen und in den Tieflagen finden sich mittelschwere Lehm Böden mit Grün- und Blauschiefer. Dort wachsen auf den bekannten Rieden wie Reihburg oder Szapary Blaufränkischtrauben für dichte tiefdunkle und sehr mineralische Rotweine.

Der Deutsch-Schützer Berg bietet mittelschwere Lehm Böden mit reichem Eisenanteil. In den kesselförmig angelegten Weingärten der Rieden Weinberg, Pfarrweingarten oder Ratschen mischen sich Sand und Ton darunter. Im Vergleich zum Eisenberg geraten die Weine, auch hier in der Mehrzahl Blaufränkisch, safter und würziger. Einige Winzer arbeiten sehr erfolgreich mit Merlot, der sich auf eisenreichen Böden besonders wohl fühlt.

Mit der Geologie setzen sich Thomas Wachter und sein Bruder Franz vom Weingut Wachter-Wiesler besonders intensiv auseinander. In Zusammenarbeit mit der geologischen Bundesanstalt in Wien erarbeiteten sie einen genauen Überblick, um die perfekt passenden Rebsorten pflanzen zu können.

Gerade einheimische Rebsorten können in Terroirweinen ihre gebietstypischen Merkmale zeigen.

Im Südburgenland ist dies augenscheinlich der Blaufränkische, am Ostufer des Neusiedler Sees der Zweigelt, in der Wachau der Grüne Veltliner und Riesling und in der Thermenregion Rotgipfler und Zierfandler. Diese Weine haben ohne große Eingriffe im Keller viel Individualität, Komplexität und vor allem das, was der Weintrinker gemeinhin als „Seele des Weines“ versteht.

DAS Terroir

Der aus dem Französischen stammende Begriff Terroir bedeutet wörtlich übersetzt Boden. Im Weinbau umfasst der Begriff jedoch viel mehr:

Klima

Das Zusammenspiel von Temperatur und Niederschlägen.

Sonne

Sie ist die Energiequelle allen Lebens und somit für die Entstehung von Wein unabdingbar. Sie dient nicht nur der Fotosynthese, sondern auch der Erwärmung des Bodens.

Topografie

Besteht aus der Höhenlage, der Hangneigung und der Hangausrichtung eines Weinberges.

Geologie

Gilt als maßgeblich für die physikalischen und chemischen Charakteristiken des Bodens. Die Reben nehmen über die Wurzeln die Spurenelemente des Bodens auf.

Bodenfeuchtigkeit

Bezeichnet den Wassergehalt des Bodens im Wurzelbereich der Reben. Staunässe im Boden sowie extreme Trockenheit sind für den Weinbau nicht geeignet.

Unter Berücksichtigung all dieser Faktoren sollte die Wahl der Rebsorte für einen Weinberg getroffen werden. Übermäßige Eingriffe bei der Weinbereitung im Keller wie Aromahefen oder starker Holzeinsatz aber auch Eingriffe im Weingarten, wie starke Bewässerung können den gebietstypischen Charakter des Weines verändern.

SÜDBurgenland

Mit gut 450 Hektar Rebfläche

ist das Südburgenland eines der kleinsten österreichischen Weinbaugebiete, aber eines der interessantesten. Auf tiefgründigen Böden vor allem aus Lehm mit Eisen-, Schiefer-, Ton- oder Sandbestandteilen wachsen sehr charaktervolle Weine.

Das Herzstück des Gebietes

bilden die Gemeinden Deutsch-Schützen und Eisenberg, die sich auch „Weinidylle“ nennen. Die bekanntesten Weingüter wie Kopfensteiner, Wallner, Wachter-Wiesler, Krutzler, Weber, Schützenhof oder Schiefer haben dort ihre Rieden.

Hauptsorte ist der Blaufränkische

Aber auch Zweigelt, Merlot oder Cabernet Sauvignon fühlen sich wohl. Im Gebiet rund um den Csaterberg bei Kohfidisch wird traditionell viel Weißwein angebaut. Besonders die kernig-mineralischen Welschrieslinge spielen eine wichtige Rolle.

Eine urtümliche Spezialität

der Region ist der Uhdler, der vorwiegend in den Buschenschanken verkauft wird. Ein Wein mit einem eigenwilligen Duft nach wilden Erdbeeren mit einer markanten Säure.

Das Südburgenland

ist romantisch und manchmal ein wenig verträumt mit seinen original belassenen Kellerstöckerl. Es ist aber noch touristisch wenig überlaufen, was es zusätzlich zu einem lohnenden Ziel und Glücksfall für jede Weinreise macht.

WEIN Termine

Carnuntum Experience ist der Name eines Festivals rund um Genuss, Natur und Kultur, das heuer vom 15. bis zum 31. August im Weinbaugebiet Carnuntum über die Bühne geht. Die Region liegt südöstlich von Wien zwischen Donau und Neusiedler See. Sie birgt Weinorte wie Höflein oder Göttlesbrunn. Vor drei Jahren startete die erste Carnuntum Experience als Event der Winzer. Mittlerweile ist rund die Hälfte der Veranstaltungen nichtkulinarisch. So finden sich unter anderem Themen wie „Natur & Bewegung“ oder „Kunst & Kultur“ – ein Beweis, dass sich Gebietsmarketing lohnt. Die Zahl der teilnehmenden Betriebe hat sich seit 2006 verdoppelt. Die Winzer stellen nur noch 40 Prozent (oder 47 von 121). Im Jahr 2006 konnten rund 5000 Gäste begrüßt werden, heuer rechnen die Veranstalter mit bis zu 15.000 Besuchern und einer Wertschöpfung von etwa 800.000 Euro bei Investitionen in Höhe von 350.000 Euro. 70 Prozent davon werden von den Winzern aufgebracht, den Rest übernehmen Sponsoren wie Raiffeisen oder Mercedes.



WWW.AUFZUMWEIN.AT

Entdecken Sie Österreichs schönste Weinbaugebiete, testen Sie die besten Heurigen und verkosten Sie den Wein bei Ihrem Lieblingswinzer. Klicken Sie jetzt Ihr Wein-Erlebnis: www.aufzumwein.at

Auf geht's:
GENIESSER-WOCHENENDEN
GEWINNEN!

